

Nahbeschallung

Autor(en): **Böhm, Matthys**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **95 (2001)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-924298>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nahbeschallung

Matthys Böhm

Die internationale Bodenseeländertagung 2001 vom 18. bis 20. April in Ravensburg BRD behandelte eine grosse Fülle von Themen zum Thema «Qualitäten des Hörens». 41 Referate von Fachleuten aus dem deutschsprachigen Raum Europas boten umfassende Information zum Thema und regten zum Gespräch und zum Nachdenken an.

Es würde zu weit führen, einen Überblick zu geben. Deshalb wird hier das noch nicht so bekannte Thema der Nahbeschallung herausgegriffen.

Das Prinzip der sogenannten Nahbeschallung ist bekannt und wird in der Technik schon lange genutzt: Je näher am Ohr ich spreche, desto leiser kann die Nachricht sein, die ich weitergebe, und trotzdem wird sie noch problemlos verstanden. Dieses Prinzip wurde in der Telefonie schon vor 125 Jahren genutzt. Auch wir Menschen benützen diese Möglichkeit gerne, wenn es darum geht, jemandem eine vertrauliche Mitteilung ins Ohr zu flüstern.

Vielen Lesern wird bekannt sein, dass die herkömmlichen FM-Anlagen, die im Schulunterricht eingesetzt werden, auch erhebliche Nachteile aufweisen. So ist zum Beispiel nur eine Einwegkommunikation zwischen Lehrer und Schüler möglich. Ein weiteres Problem dieser Anlagen besteht darin, dass die Kinder mit ihren Hörgeräten über ein Audiokabel fest an eine Steckbuchse am Schülerpult verbunden sind. Damit schränkt sich ihre Bewegungsfreiheit massiv ein. Dadurch ist auch das mög-

liche Arbeiten in Kleingruppen kaum realisierbar. Der Referent, Dirk Jacobs, sagt weiter (Zitat):

«Ebenfalls dürfte jedem Kollegen die fast unendliche Geschichte von fehlenden, defekten, nicht passenden oder gerade mal verlorenen Audio-Schuhen sattfam bekannt sein; zu der sich dann – quasi als Sahnehäubchen – immer wieder mal ein Wackelkontakt am Stecker oder ein Kabelbruch gesellt.»

Zusammengefasst kann man festhalten, dass mit der Einführung der FM-Anlagen ein wichtiger Schritt getan worden ist, gleichzeitig aber, wie angesprochen, auch systembedingte Nachteile in Kauf genommen werden müssen.

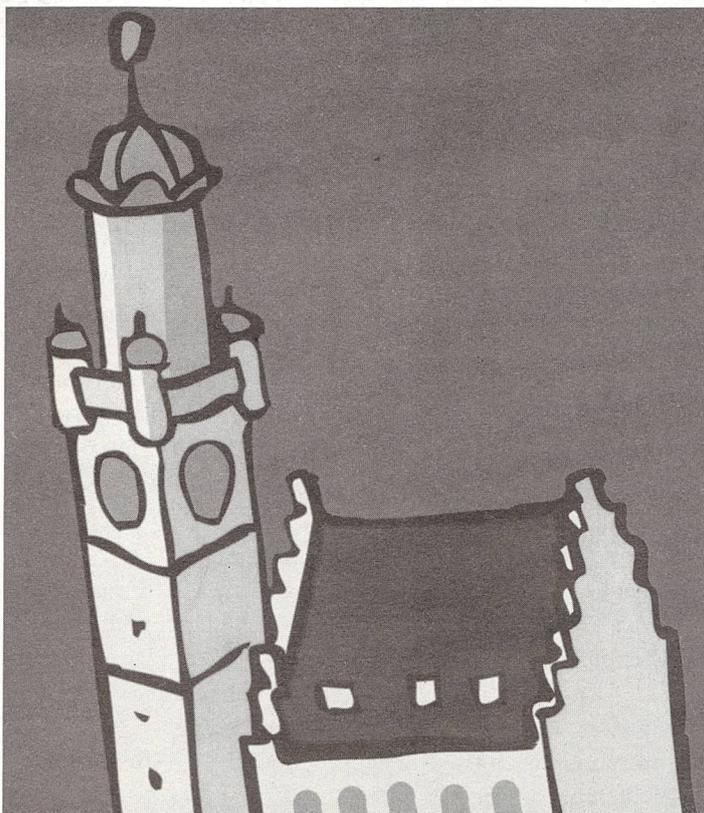
Die didaktisch/methodischen Veränderungen im Unterrichtsstil der letzten Jahre führen

deshalb zwangsläufig zu Überlegungen, wie man diesen unliebsamen Zustand beheben könnte. Ziel wäre eine völlige Befreiung der Hörgeräte von Kabeln. Auch wenn es bereits Ansätze in diese Richtung gibt, stehen heute noch keine auch bezahlbare Modelle für den Betrieb in der Schule zur Verfügung.

Wie funktioniert nun das System der Nahbeschallung:

Herkömmliche FM-Sender und FM-Empfänger werden mit qualitativ hochwertigen Lautsprechern kombiniert, die möglichst dicht beim Ohr des Hörgeräteträgers platziert sind. So erreicht man ein gutes Resultat bezüglich Sprachverständlichkeit, selbst wenn Lärmquellen das Hören erschweren.

Bei den bisher erhältlichen



An der internationalen Bodenseeländertagung wurde das Thema «Qualitäten des Hörens» umfassend behandelt.

Versionen von «Nahbeschallungs-Anlagen» arbeitet man immer mit einem kleinen Tischlautsprecher, der von einem zum andern Arbeitsplatz im Schulzimmer mitgenommen werden kann.

Möglich wäre aber mit der heutigen FM-Empfangstechnik, einen kleinen, qualitativ hochwertigen Empfänger zu realisieren, der sich in eine sogenannte Schülereinheit integrieren liesse. Dirk Jacobs spricht vom «Hamburger Hörkragen» (Zitat): «Stellen Sie sich ein Gerät vor, das rechts und links etwa auf Schulterhöhe zwei kleine Lautsprecher trägt, die an einem Bügel befestigt sind, der wie ein Kragen um den Hals gelegt wird.

Auf der Rückseite des Kragens sind auf oder in dem Bügel ein Akku und die kleine Elektronik für den FM-Empfang und die manuelle Verstärkungsregelung untergebracht.»

Dadurch nun, dass jeder Schüler seine beiden Nahbeschallungs-Lautsprecher ständig in einem Abstand von 10 bis 15 cm vom Ohr/Hörgerätemikrofon trägt, ist sein Bewegungsspielraum im Klassenzimmer nicht mehr eingeschränkt und die Sprachqualität bleibt konstant auf hohem Niveau.

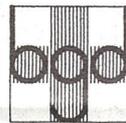
Ein weiterer Vorteil liegt darin, dass der Stromverbrauch mit einem kleinen Akku sicher gedeckt werden kann.

Auch Rückkoppelungen wären

praktisch ausgeschlossen. Und nicht zuletzt könnte durch das Einspeisen der Schülerbeiträge über ein zweites, ansteckbares Mikrofon die Kommunikation zwischen allen Beteiligten im Klassenzimmer erreicht werden.

Das sogenannte Nahbeschallungssystem käme nicht nur allen Hörgeräte- und CI-Trägern, sondern auch Kindern mit einer zentralauditiven Wahrnehmungsstörung, die keine Hörgeräte tragen, zugute.

Auch sie könnten von einem sauber und störungsfrei übertragenen Sprachsignal nur profitieren.



Pressemitteilung

Neuigkeiten aus der bgd

Die bgd berufsvereinigung der gebärdensprachdolmetscher/innen feiert dieses Jahr das 10-jährige Jubiläum, weshalb unsere Mitgliederversammlung vom 24. März 2001 in Passugg in einem festlichen Rahmen abgehalten wurde.

Vorstand

Seit der MV setzt sich der Vorstand neu wie folgt zusammen:

Barbara Bucher, Präsidentin
Michèle Berger, Aktuarin
Roger Gyger, Kassier
Barbara Matter, Protokollführerin

Wichtigstes

Abstimmungsergebnis

Die bgd hat an der MV entschieden, sich beim Schweizerischen Verband des Personals öf-

fentlicher Dienste VPOD anzuschliessen, um von den gewerkschaftlichen Dienstleistungen profitieren zu können. Der VPOD hiess uns mit offenen Armen willkommen. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

An folgenden Daten sind viele DolmetscherInnen besetzt. Es können deshalb nur wenige Einsätze abgedeckt werden:

bgd-Sitzung

Samstag, 16. Juni 2001,
9.30–13.00 Uhr in Zürich

DolmetscherInnen-Weiterbildung

Mo–Mi, 2.–4. Juli 2001

Jubiläumsausflug

Sa/So, 21.+22. Juli 2001

bgd-Sitzung

Samstag, 1. September 2001,
9.30–13.00 Uhr in Zürich

bgd-Sitzung

Samstag, 1. Dezember 2001,
9.30–13.00 Uhr in Bern

Mitgliederversammlung

Samstag, 23. März 2002, in
Passugg

Unsere neue Adresse lautet:

bgd
Barbara Bucher
Präsidentin
Grebelaackerstrasse 22
8057 Zürich
Tel. 01 362 00 79
Fax 01 362 86 38
e-mail: bgd@vpod-zh.ch